

eigentlicher Weinhandel im Sinne der Neuzeit, das heisst, ein Handel mit Wein in Flaschen, früher gar nicht existirte. Inländer-Weine im Grossen kaufte man entweder beim Erzeuger oder in öffentlichen Licitationen, im Kleinen aber einfach im Gasthause vom Zapfen laufend. Im Ausland waren die österreichisch-ungarischen Weine, mit einziger Ausnahme des Tokayer und einiger anderer Ausbruch-Weine, gar nicht bekannt.

Dem seither entstandenen rationeller betriebenen Weinhandel gebührt das Verdienst einen vollständigen Umschwung hervorgerufen zu haben durch Herstellung versandtfähiger Weine in Fässern und in Flaschen. Namentlich durch letztere hat sich eine bedeutende, dem Auslande ebenbürtige Wein-Industrie herangebildet, welche mit grosser Thätigkeit im Betriebe die österreichisch-ungarischen Weine nicht nur dem inländischen Consumenten zuführt, sondern auch den Export nach dem Auslande vermittelt, und durch den grossen Bedarf an Hilfsstoffen, wie Flaschen, Stopfen, Lack und Kapseln, Etiquetten, Papier, Kisten und Fässer auch anderen Industrien, sowie den Transport-Anstalten und namentlich der zahlreichen Bevölkerung, welche sich mit dem Weinbau beschäftigt, lohnenden Verdienst zuwendet.

Allein der grösste Fortschritt der Neuzeit liegt in der Erkenntniss, dass nur durch Verbreitung von Bildung und Wissen unter der mit Weinbau und Bereitung sich befassenden Classe mit anderen vorgeschrittenen Zweigen der alimentären Industrie gleicher Schritt gehalten und dem Weine jener hohe Rang gewahrt werden kann, welcher der herrlichen Gottesgabe gebührt. Ein Haupt-Moment hierin bilden unsere Weinbauschulen, wovon die erste in Oesterreich zu Klosterneuburg (gegründet 1860), unter deren tüchtiger Leitung gewiss schon manch' guter Samen ausgestreut wurde.

**Robert Schlumberger.**

---